

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

28.7.1824 (Nr. 208)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 208.

Mittwoch, den 28. Juli

1824.

Baden. — Großherzogthum Hessen. (Darmstadt. Mainz.) — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. —
Rußland. — Verschiedenes. — Dienstinrichten.

Baden.

Karlsruhe, den 28. Juli. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben dem Staatsrath v. Sinsburg gnädigst erlaubt, den ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Annen-Orden 2ter Klasse, mit Brillanten, zu tragen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt. Der kais. östreich. Haus-, Hof- u. Staatskanzler etc., Fürst von Metternich, ist am 22. Juli dahier angekommen, um dem Großherzoge u. der Großherzogin seine Aufwartung zu machen. Der Fürst speiste mit den höchsten Herrschaften zu Mittag, und setzte am Abend seine Reise, zunächst nach Aschaffenburg, fort.

Mainz, den 18. Juli. Vielleicht dürfte eine kurze Mittheilung der bei der Centralkommission für die Rheinschiffahrt gepflogenen Unterhandlungen nicht ohne Interesse seyn. Ueber die Streitfrage, welche sich zwischen Hessen und Nassau, in Betreff der direkten Fahrt von Köln nach Biberich, erhoben hat, wird die Centralkommission in einigen Tagen, nämlich den 20. d. M., definitiv entscheiden, und zwar durch Stimmenmehrheit, indem es sich hier von einer rein administrativen Angelegenheit handelt. Die von Hessen bestrittene Befugniß, daß Schiffe, die aus dem Main, und zwar nicht von Frankfurt, kommen, um nach dem Oberrhein zu fahren, dennoch ohne umzuladen vor Mainz vorbeifahren dürften, hat die nassauische Regierung veranlaßt, Klage bei der hohen Bundesversammlung zu führen, von der man nun eine definitive Entscheidung über diesen Gegenstand erwartet. Inzwischen sind die Waarenversendungen von Köln nach Biberich größtentheils wieder eingestellt worden, indem die Weiterversendungen nach dem Oberrhein nur gegen Entrichtung einer sehr hohen Kaution statt finden können. — Seit einigen Tagen ist der kön. preuß. Spezialkommissär, Hr. Präsident Deltus, wieder in Mainz eingetroffen. Preussen scheint nicht von der Forderung abgehn zu wollen, daß die Schifffahrt frei gegeben werde bis in das Meer, und Holland keineswegs geneigt zu seyn, diese Befugniß zuzugestehen. Unter diesen Verhältnissen soll sich die Centralkommission bewegen gefunden haben, die allerhöchsten Regierungen zu ersuchen, die obwaltende Streitfrage binnen einer Zeitfrist von zwei Monaten zu entscheiden, indessen die Verhandlungen über das einzuführende definitive Schiffs-

fahrtsreglement sogleich beginnen dürften. Andererseits hört man sagen, daß die über diesen Gegenstand zwischen Preussen und Holland im Haag gepflogenen Unterhandlungen ein günstiges Resultat versprochen und beinahe geendigt seyen. Die Erleichterung der Schifffahrt ist für den Handel des Rheins ein dringendes Bedürfniß geworden. Man spricht gegenwärtig viel von Dampfbooten, die errichtet werden sollen. Diese nützliche Anstalt findet allgemeinen Beifall. Der Nachtheil, den einige Wenige dadurch erleiden dürften, wird hoffentlich die Rheinuserstaaten nicht abhalten, eine so wohlthätige Anstalt ins Leben zu rufen. — Die hiesige Militärkommission hat ihre Arbeiten über den Festungsbau unserer Stadt beendigt, und zur Genehmigung höhern Orts eingeschickt. Sobald diese erfolgt ist, dürften die vorzunehmenden Arbeiten sogleich beginnen.

(Allg. Zeit.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 15. Jul. Man spricht hie von einer im Werke seyenden Verlobung unsrer Kronprinzessin mit dem Prinzen von Oldenburg; auch heißt es, die erst kürzlich konfirmirte Prinzessin Wilhelmine sey vom Herzog von Braunschweig zur Gemahlin begehrt worden. Diesen Ursachen mißt man es auch bei, daß die auf nächsten Sonnabend bestimmt gewesene Rückkunft der Königl. Familie ausgesetzt ist. — Von dem neuen Anleihen von 5½ Millionen Pf. Sterl., welches unsere Regierung bereits zu Anfang vorigen Monats abgeschlossen haben sollte, ist gar keine Rede mehr, und es scheint fast, daß es wieder rückgängig geworden, was denn auch wohl eine Folge des Stoßes seyn möchte, den, sonderbarer Weise, alle Papierspekulationen seit der Verwerfung des französischen Renten-Reduktionsgesetzes erfahren haben.

(Allg. Zeit.)

Frankreich.

Paris, den 25. Juli. Der Kurs der Rente wurde gestern zu 99 Fr. eröffnet und zu 98 Fr. 95 Cent. geschlossen. Königl. span. Anleihen von 1823 — 54¾.

Großbritannien.

London, den 21. Juli. 3prozent. Konsol. 91¾.
Seit einigen Tagen sind die Gemüther durch eine Menge der verschiedensten Gerüchte in Unruhe gesetzt. Bald ist es eine russische Eskadre, die keine andere Bes-

stimmung als Inseln haben soll, die aber, in der That, nach Cadix segelt; bald ist es eine große französische Flotte, die, unter dem Vorwande zwischen Cadix und den Azoren, und später im Mittelmeere, zu manövriren, bloß noch auf die Vereinigung mit den Russen wartet, um nach Südamerika zu segeln. Wie dem auch sey, das ist gewiß, daß nie eine vollkommnere Uebereinstimmung unter allen europäischen Kabinetten statt gefunden, als gegenwärtig, und wir schließen das unsrige mit ein. Man wird am Horizont auch nicht das kleinste Wolkchen gewahr, das einen Sturm befürchten ließe.

(Courier.)

Der Sun vom 21. meldet: er habe zwei Eilboten mit wichtigen Depeschen erhalten; einen von Frankfurt, den andern von Paris. Nach den Depeschen von Frankfurt hätte der Minister-Kongress auf dem Johannisberg beschlossen, daß man Spanien behülflich seyn wolle, um seine südamerikanischen Kolonien wieder zu erobern. Der Sun ist durch diese (angebliche) Entscheidung um so bestürzt, weil sie ihm die unerwartete Erscheinung einer russischen und einer französischen Flotte im Ozean zu erklären scheint.

(Etoile.)

Dem jüngst in London angekommenen Königs-Paar aus dem stillen Meere hat es nicht lange in dem lärmenden London gefallen; beide sind, wie wir schon gemeldet, in das stillste Land hinübergegangen. Es sey uns vergönnt, über den Tod und das Leichenbegängniß derselben Folgendes nachzutragen:

Die Königin starb bekanntlich den 8. d. Monats. Der Leichnam wurde nicht einbalsamirt, sondern nur fest in Wachsteinwand eingewickelt, und blieb bis zum 10. auf einem Paradebett ausgestellt. Rings um dasselbe standen Gefäße mit Blumen, und der Fußboden war mit Rosenblättern bestreut. Um den Sarg hingen die Kriegsmäntel, aus verschiedenen farbigen Federn bestehend; vierlich geordnete gelbe Federn bildeten die Krone der Königin, welche auf dem Sarge lag. Auf einer zu den Füßen des Sarges aufgestellten Kupferplatte war folgende Inschrift in der Sprache der Inselbewohner des stillen Meeres eingegraben:

TAMEHAMALOU ELI

No na aina o awahi

Make I. Pelekani

22 makaiiki toitou

London 8. kemahoe o ke makaiiki 1824.

(Tamehamalou, Königin der Sandwich-Inseln, ist gestorben zu London am 8. Juli 1824, im 22. Jahre ihres Alters.) Man hatte den König der Sandwich-Inseln gefragt, ob er wünsche, daß seine Gattin in England, oder in ihrer Heimath beigesetzt werde. Der König bat, den Leichnam in einer Kirche in London, bis zur Rückkehr in sein Land, aufzubewahren. Man bestimmte nun, daß dies in der St. Martinskirche geschehen sollte. Am 10. wurde er in einem Gewölbe derselben beigesetzt, wo er so lange bleiben wird, bis man ihn an Bord des Schiffes bringen kann, das ihn nach

den Sandwich-Inseln überführen soll. Der König und die Königin der Sandwich-Inseln waren seit einigen Jahren zum Christenthum bekehrt. Als man dem Könige die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seiner Gattin mittheilte, blieb er einige Zeit auf die Erde erschüttert; dann richtete er die Augen aufwärts, und sagte: »Sie ist in den Himmel gegangen.« Nach einer Pause setzte er hinzu: »Ich weiß, daß alles, was Geschicklichkeit und Sorgfalt thun konnten, gethan worden ist, und ich bin dankbar dafür.«

Sein ganzes Benehmen und seine seitdem bewiesene Ergebung sind überzeugende Beweise eines religiösen Glaubens. Obgleich sehr krank, so strengte er sich doch täglich an, Depeschen an seinen Lieblingsminister, Crima Cao, den er familiär William Pitt nannte, und dem die exekutive Macht anvertraut ist, zu schreiben.

Der König der Sandwich-Inseln überlebte seine junge Gemahlin nur um wenige Tage; er starb bekanntlich den 14. d. M., im Hotel Caledonia in der Robertstraße. Den 15., Morgens, wurde der Leichnam des Königs fest in Wachsteinwand eingewickelt, und in einem bleiernen Sarg auf ein Paradebett gelegt. Nachdem dies geschehen, dekorirte man das Zimmer auf die früher statt gefundene Art, mit Kriegsmänteln; auf dem Deckel des Sarges lag der Degen Sr. Majestät, welcher von massivem Gold und am Griffe mit Edelsteinen verziert ist. (Diesen Degen hatte der König vom Kaiser von Brasilien zum Geschenk erhalten.) Ueber dem Haupte lag die, zwar nur hölzerne, aber mit bewundernswürdiger Kunst gearbeitete Lanze; der Fußboden war mit Rosenblättern bestreut. So blieb der Leichnam 4 Tage liegen. Montags, den 19., wurden die sterblichen Ueberreste des Königs, neben denen seiner Gattin, vor der Hand in der St. Martinskirche beigesetzt, sollen aber bald, möglichst nach den Sandwich-Inseln eingeschifft werden. Den 18. ist bereits ein Schiff, von Falmouth aus, mit Depeschen an Sr. M. Premierminister, nach den Sandwich-Inseln unter Segel gegangen; es braucht zur Ueberfahrt ungefähr 5 Monate.

Die Zeichnungen auf Stein, welche Herr Heyter von dem königl. Paare machte, sind sehr gesucht, und man sagt, daß auch eine Menge Abdrücke nach den Sandwich-Inseln gesandt würden. Der Verstorbene soll 28 Jahre alt geworden seyn. Des Königs Nachfolger ist sein achtjähriger Bruder, der vor der Abreise Sr. Maj. nach dem daselbst herrschenden Gebrauche, zum König ausgerufen wurde. — Was eigentlich den verstorbenen König vermochte, nach London zu kommen, ist bis jetzt noch ein Geheimniß. Er wollte dies selbst dem Hrn. Canning, der ihn mehrmals, und auch während seiner Krankheit besuchte, nicht mittheilen, sondern zuvor Se. brittischen Maj. damit bekannt machen, höchstwelsche während der Krankheit täglich den ersten Leibarzt zum Könige der Sandwich-Inseln sandte, und denselben, wenn er genesen wäre, feierlich zu empfangen gedachte.

Wir haben aus Calcutta die Kriegserklärung des brittischen Generalgouverneurs von Indien gegen den König der Birmanen erhalten. Dieses Reich, das längs der Ostküste der Bai von Bengalen liegt, und dessen Westküste an die engl. Besitzungen gränzt, ist ungefähr 1100 (engl.) Meilen lang und 500 breit. Es nimmt den Raum ein, der das chinesische Reich von Bengalen trennt; seine Bevölkerung beläuft sich auf 12 bis 13 Millionen; alle männlichen Einwohner des Landes müssen die Waffen ergreifen, so oft sie von der Regierung dazu aufgefördert werden. Nach der Zeitung von Calcutta ist bereits an der Gränze ein Treffen geliefert worden, worin die Birmanen mit einem Verlust von 4 bis 500 Mann zurückgeschlagen worden sind.

D e s t r e i c h.

Wien, den 21. Juli. Metalliques 94; Bankaktien 1114 $\frac{1}{10}$.

Privatbriefe aus Hermanstadt vom 8. und aus Cronstadt vom 10. d. versichern, daß der Hospodar der Wallachei am 5. d. von Konstantinopel den großherrlichen Ferman wegen Räumung dieser Provinz erhalten habe. In Folge dieser Nachricht machen sich einige der gesüchteten Bojaren bereit, in ihre Heimath zurückzukehren, und die Kanzlei des kaiserl. russischen Konsuls in der Wallachei trifft Anstalt, von Hermanstadt nach Bucharest abzugehen.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 7. Juli. Gestern traten die seit dem November v. J. als Abgeordnete der großen und mittlern Kirgis-Kaisakschen Horden hier anwesenden sieben türkischen Sultane und Volksältesten, begleitet von den ihnen vom Generalgouverneur von Westsibirien beigegebenen Beamten, die Rückreise nach ihrer Heimath an. Während ihres hiesigen Aufenthalts wohnten sie in einem Hause der Regierung und wurden auf Kosten derselben unterhalten. In einer feierlichen Audienz, die sie am 1. d. bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Nesselrode, hatten, empfingen sie ihr neues, russisch und kirgisisch verfaßtes Gesetzbuch, das ihnen die Verhältnisse ihrer künftigen politischen Stellung zum russischen Kaiserstaate, als ein ihm zinepflichtiges und unter seiner Schutzherrschaft stehendes Nomadenvolk andeutet.

V e r s c h i e d e n e s.

Ein armer Mann aus Udine (Italien), der von der Wuth befallen ward, ist durch eine gewisse Quantität Essig, die ihm aus Versehen statt eines andern Getränks gereicht wurde, wieder hergestellt worden. Der Graf Leonissa, Arzt zu Padua, von diesem Vorfall unterrichtet, hat das nämliche Heilmittel an einem Kranken derselben Art versucht, der in den Spital dieser Stadt

gebracht wurde. Er ließ ihn Morgens, Mittags und Abends, jedesmal ein Pfund Essig einnehmen, und der Kranke wurde schnell und vollkommen wiederhergestellt.

Der französische Gerichtshof zu Toulouse, vor welchem ein Prozeß gegen 26 anwesende und mehrere abwesende Personen anhängig war, angeklagt, im letzten spanischen Kriege gegen Frankreich gekämpft oder wenigstens unter der Hand gearbeitet zu haben, hat die sämtlichen Angeklagten für unschuldig erklärt.

Aus Dresden wird vom 15. Juli gemeldet: Die Konstitution einer Elb-amerikanischen Kompagnie ist nun fest beschlossen. Sechszig tausend Thaler sind bereits untermzeichnet. Nach den Statuten sollen 10,000 Aktien zu 500 Thlr. preuß. Courant vertheilt, und mit 4 pCt. verzinst werden. An der Spitze steht eine oberste Leitung, aus 5 Mitgliedern bestehend.

Aus dem Kurhessischen. Der Hr. Hofrath Murhard, der bekanntlich am 18. Januar zu Hanau verhaftet und nach Kassel gebracht wurde, ist, dem sichern Vernehmen nach, auf dem Punkte, seiner Freiheit jeden Augenblick entgegen sehen zu dürfen. Es ist ihm bereits gestattet, nach Aussen hin zu kommunizieren, und er hat die seiner Lage bevorstehende günstige Veränderung seinem zu Wehlar sich aufhaltenden Bruder selbst mitgetheilt.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Durch die der standesherrlich Fürstenbergischen Präsentation des Kuratkaplans Raver Fischer auf die Pfarrei Deggingen ertheilte Staatsgenehmigung ist die Kuratkaplanei Horchheim (Amts Stühlingen im Seeskreis) mit einem Einkommen von 500 fl. erledigt.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben den Stabschirurgen Schlotterbeck zu Todtnau in den Pensionsstand und den Stabschirurgen Hungerbühler zu Zell im Wiesenthal als Landchirurg nach Schönnau zu versetzen gnädigst geruht, und

dem Medicinā Kandidaten Eduard Fries von Mannheim die Erlaubniß zur unbeschränkten Ausübung der innern Heilkunde, mit dem Prädikat »gut befähigt«, ertheilt.

Dem Medicinalkandidaten Georg Stehberger von Bruchsal ist ebenfalls die Erlaubniß zur unbeschränkten Ausübung der innern Heilkunde ertheilt worden.

Ferner erhielt der Medicinalkandidat Martin Schwehr von Emdingen die Erlaubniß zur unbeschränkten Ausübung der innern Heilkunde.

Se. Kön. Hoh. haben gnädigst geruht, das durch die in Ruhestandversetzung des Försters Wasmer erledigte Forstrevier Malsch dem bisherigen Weißjäger A. Sal von dem Hardhof zu verleihen.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

27. Jul.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 9,3 L.	16,0 G.	56 G.	SW.
M. 3	27 Z. 10,3 L.	19,5 G.	46 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,4 L.	15,5 G.	83 G.	SW.

Trüb regnerisch, es heitert sich, Nachmittags öfters Trübung und Gewitterregen, Abends 7 Uhr Gewitter mit Sturm und heftigem Schlagregen, Nachts trüb und regnerisch.

Theater-Anzeigen.

Donnerstag, den 29. Juli (zum Vortheil des Hrn. Esclair): Die Jäger, läudliches Sittengemälde in 5 Akten. — Hr. Esclair, den Dierförster.

Freitag, den 30. Juli: Der häusliche Zwist, Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue. Hierauf (zum erstenmale): Der Schatzgräber, komische Oper in 1 Akt. Zum Beschluß: Die Kleinigkeiten, Lustspiel in 1 Akt, von Steigentesh. — Hr. Esclair, den Mann im häuslichen Zwist, und Hrn. von Wellen in den Kleinigkeiten, als letzte Gastrollen.

Sonntag, den 1. Aug.: Die Zauberflöte, große Oper in 3 Akten, von Mozart. — Hr. Fürst, den Sarastro, zur letzten Gastrolle.

Subscriptions-Anzeige

auf das bei Fr. Kav. Wangler in Freiburg im Breisgau im Druck erscheinende Werk:

Meine

Gefangennehmung in Spanien,

mein

Aufenthalt in Alicante, auf den balearischen Inseln, und endlich, nach erlangter Freiheit, meine Rückreise über Genua durch die italienische u. deutsche Schweiz ins Vaterland; nebst dem Anhang meiner Gedichte und Charaden;

von

Karl Franz von Holzling,

Großherzogl. Bad. Hauptmanne u. Ritter des Karl Friedrich-Militär-Verdienst-Ordens.

8. Preis 2 fl. 42 kr

Bestellungen nimmt sowohl der Verfasser, als auch die Wagner'sche und Herder'sche Buchhandlung zu Freiburg im Breisgau an. Bei 10 Exemplaren wird 1, bei 20 Exemplaren werden 2 Exemplare gratis gegeben.

Der Betrag wird beim Empfange des Werkes entrichtet.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Gegen Andreas Eckstein, von Wagshurst haben wir die Gant. erkannt, und Liquidationstagsfahrt auf

Mittwoch, den 18. August d. J., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Die Gläubiger des Faliten werden hiermit aufgefordert, zur gedachten Zeit dorthin zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter Vorlegung der besitzenden Urkunden, richtig zu stellen, andernfalls sie von der Masse ausgeschlossen werden.

Achern, den 13. Juli 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Karlsruhe. [Offene Scribentenstelle.] Unter sehr konvenirenden Bedingungen kann ein Domainenverwaltungs-Scribent in das Bureau Großherzoglicher Dekonomieverwaltung dorthin entweder sogleich — oder auf den 23. Oktober eintreten.

Karlsruhe, den 23. Juli 1824.

Dr. Herrmann,
Erbprinzenstraße Nr. 6.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein im Kameral- und Rechtspolizeifach examinirter und recipirter Scribent, der schon seit vielen Jahren als Theilungskommissär angestellt ist, und sich mit vortheilhaften Zeugnissen, sowohl über seine Fähigkeit, als sittliches Betragen, hinlänglich ausweisen kann, wünscht ein gutes Theilungskommissariat im untern Breisgau oder in der Nähe von Karlsruhe zu erhalten. Das Nähere hierüber ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird eine Person gesucht, die Erfahrung bei Kindern und in der Haushaltung hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist. Im Zeitungs-Komptoir das Nähere.

Stadt Rehl. [Empfehlung.] Einem verehrlichen Publikum zeigt Untensehender gehorsamst an, daß er das Gasthaus zum Schwerdt dathier aufs Beste eingerichtet hat, so daß jedermann zur vollkommensten Zufriedenheit logirt werden kann. Er bittet also, unter Versicherung prompter und billiger Bedienung, um geneigten Zuspruch.

M. Seyer, zum Schwerdt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einige Stunden des Tages sind mir frei geworden, diese wünsche ich wieder zu besetzen.

L. Berger,
Gesang- und Gitarre-Lehrer.

Bekanntmachung.

Die Verloosungen des Königl. Baierschen unversinslichen Lotterie-Anlehens finden jährlich Ende August in München statt. Es werden darin die bedeutenden baaren Preise, von:

50,000, 50,000, 50,000, 20,000, 20,000, 20,000,
11 à 4000, 22 à 1500, 55 à 1200, 3212 à 50 fl.

gewonnen. Hierzu sind Obligationenloose, auf sämmtliche Ziehungen gültig, à 12 fl. bei mir zu haben. Ein jedes dieser Obligationenloose, welches nach Beendigung sämmtlicher Ziehungen nicht herausgekommen ist, wird dem Inhaber mit 10 fl. baar zurückgezahlt, mithin können im ungünstigen Falle, nachdem man den Genuß aller Ziehungen gehabt hat, nur 2 fl. verloren werden. — Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

S. Bing jun. in Frankfurt a/M,
Vornheimer-Strasse Nr. 21.